



Dr. Stefan Kaufmann

22/2015
09.12.2015

Brief aus Berlin

CDU

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Sitzungswoche gab es ein einziges beherrschendes Thema: die Reaktion der Staatengemeinschaft auf die jüngsten Terroranschläge in Frankreich und die wachsende Terrorgefahr in Europa und darüber hinaus. Klar ist: militärisches Eingreifen – auch einvernehmliches – kann immer nur die Ultima Ratio unseres Handelns sein. Und klar ist auch, dass die Lage in Syrien derzeit äußerst verworren ist. Verschiedene Akteure, die von Drittstaaten in unterschiedlicher Weise unterstützt werden, kämpfen gegeneinander und machen ein Vorgehen unübersichtlich. Doch wie soll eine diplomatische Lösung ohne dieses militärische Eingreifen aussehen? Wie soll einer politischen Lösung der Boden bereitet werden, wenn der IS nicht zuvor zerschlagen oder wenigstens annähernd handlungsunfähig gemacht wird? Natürlich: es braucht ergänzend auch Maßnahmen, die zu einem Austrocknen der Finanzierung des IS und einer Blockade des Nachschubs führen. Nur Zuschauen ist jedenfalls keine Lösung. Bloße Konfliktprävention reicht in der momentanen Situation nicht aus, um die Terrorbanden zu stoppen. Deshalb ist es richtig, wenn sich die Bundeswehr – getragen von einem breiten Mandat des Deutschen Bundestags – mit flankierenden Maßnahmen am Einsatz gegen den IS in Syrien beteiligt. Unabhängig vom aktuell beschlossenen Einsatz muss unser Ziel sein, unsere Außen- und Sicherheitspolitik endlich europäisch zu gestalten und mittelfristig auch zu einer gemeinsamen europäischen Armee zu kommen.

In diesem Sinne grüßt Sie herzlich
Ihr

Impressum:

Dr. Stefan Kaufmann MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030/227-72494
Fax: 030/227-76228
www.stefan-kaufmann.de

E-Mail:
stefan.kaufmann@bundestag.de

Bundestag beschließt Einsatz gegen Terror-Miliz

Berlin – Entscheidungen über Auslandseinsätze unserer Streitkräfte trifft man nicht leichtfertig. In der vergangenen Plenarwoche haben wir intensiv über einen Einsatz der Bundeswehr gegen den sogenannten Islamischen Staat beraten. Die Fraktion hat

ausführlich darüber diskutiert, die zuständigen Fachausschüsse des Bundestages haben sich eingehend mit diesem Thema befasst und im Plenum wurden die Argumente ebenfalls sorgfältig abgewogen. Am Freitag, 4. Dezember, haben wir nach erneuter Debatte auf Grundlage unserer Beratungen in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit das entsprechende Einsatzmandat erteilt. Als einer von insgesamt 445 Abgeordneten habe ich für den von der Bundesregierung vorgelegten Antrag gestimmt. 145 Kolleginnen und Kollegen stimmten dagegen, sieben enthielten sich. Nach den verabscheuungswürdigen Anschlägen von Paris ist klar, dass noch entschlossener und konsequenter gegen den IS vorgegangen werden muss. Frankreich hat nach den Anschlägen um Beistand gebeten. Diesen Beistand wollen

wir schnellstmöglich leisten. Echte Freundschaft zeigt sich besonders in schweren Zeiten. Wir stehen an der Seite Frankreichs; auch das bringen wir mit dem beschlosse-

„Wenn wir Syrien dem IS, Assad und Putin überlassen, wird es keine diplomatische Lösung geben“
Dr. Norbert Röttgen

nen Einsatz zum Ausdruck. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses Dr. Norbert Röttgen sagte in der Debatte mit Blick auf die Situation in Syrien und der Region: „Die Anschläge von Paris haben uns gezwungen zu erkennen, dass diese Region unsere Nachbarregion ist“ und das Geschehen dort unmittelbar die Sicherheit in Europa betreffe. „Wenn wir Syrien dem IS, Assad und Putin überlassen, wird es keine diplomatische Lösung geben“, fügte er hinzu. Insgesamt sollen sich an dem Bundeswehreininsatz bis zu 1.200 Soldaten beteiligen. Er umfasst vor allem die Aufklärung mit Tornado-Flugzeugen (400 bis 500 Soldaten), seegehenden Schutz eines französischen Flugzeugträgers durch die Fregatte Augsburg (ca. 300 Soldaten) Luftbetankung für Kampffjets (ca. 150 Soldaten) und Stabspersonal zur Unterstützung (ca. 50 Sol-

daten). Ferner ist ein personeller Puffer vorgesehen. Der Einsatz ist zunächst bis zum 31. Dezember 2016 befristet. Er ist eingebettet in eine breite politische Strategie.

Eine große Mehrheit der Staatengemeinschaft trägt diesen Ansatz mit. Bereits seit dem letzten

Jahr beteiligt sich die Bundeswehr im Rahmen der Allianz gegen den IS mit der Ausrüstung und Ausbildung der kurdischen Peshmerga im Norden des Irak. Dort ist es gelungen, den IS teilweise zurückzudrängen und vormals besetzte Gebiete zurückzuerobern. Die am Freitag beschlossene Mission ist notwendig. Dem IS-Terror muss Einhalt geboten werden. Nur wenn dies gelingt, gibt es eine echte Chance für politische Lösungen in Syrien und in der Region. Die Anstrengungen auf Ebene von Diplomatie, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gehen weiter. Eine politische Lösung des Syrien-Konflikts im Rahmen des sogenannten „Wiener-Prozesses“ bleibt ein übergeordnetes Ziel.

Fragen und Antworten zum Bundeswehr-Einsatz in Syrien hat die Bundesregierung hier zusammengestellt:
<http://bit.ly/1Q4K8lv>

3. Charity Dinner der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld



Mit dem geschäftsführenden Stiftungsvorstand Jörg Litwuschuh (Mitte) und meinem Mann Rolf Michael Pfander. © Bundesstiftung Magnus Hirschfeld/CHLietzmann

Berlin – Zu ihrem 3. Charity Dinner hatte die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) am Samstagabend, 28. November, in Berlin eingeladen. Zu der Spendengala,

deren Reinerlös in die Stiftungsarbeit fließt, kamen rund 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und Zivilgesellschaft in das Hotel Grand Hyatt am Potsdamer Platz. Höhepunkt der Gala war die Festrede des Präsidenten der Deutschen Fußball Liga (DFL), Dr. Reinhard Rauball. In seiner Rede verkündete er Pläne für Bildungsmaßnahmen zum Abbau von Homophobie im Fußball. Details hierfür werden Anfang 2016 vorgestellt. Außerdem drückte er die

Hoffnung aus, dass auch bald ein aktiver Fußballprofi den Mut zum Coming-out findet und plädierte für eine Öffnung der Kultur des Fußballs. Die BMH hat zum Ziel, an ihren Namensgeber zu erinnern, Bildungs- und Forschungsprojekte anzustoßen und zu fördern und einer gesellschaftlichen Diskriminierung von gleichgeschlechtlich liebenden, trans-, intersexuellen und queeren Personen (LSBTIQ) entgegenzuwirken. Ich unterstütze die Arbeit der BMH als vom Deutschen Bundestag gewähltes Mitglied des Stiftungskuratoriums.

Brief aus Berlin

Weihnachtsfeier der CDU-Landesgruppe



Selfie mit meiner MdB-Kollegin und Parlamentarischen Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz (links), meinem Büroleiter Volker Abt (3.v.r.) und Teilen unserer Teams.

Berlin – Direkt anschließend an den ersten Advent haben wir in der CDU-Landesgruppe am Montagabend, 30. Novem-

ber, auch im politischen Berlin die Vorweihnachtszeit eingeleitet. Unser Landesgruppenvorsitzender Thomas Strobl würdigte in einer kurzen Ansprache unser gutes, offenes und konstruktives Miteinander. Der besondere Dank galt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre gute Arbeit im zu Ende gehenden Jahr. Vor dem geselligen Teil des Abends haben wir gemeinsam einige Weihnachtslieder angestimmt – eine schöne Tradition!



Besuchen Sie mich auf Facebook!

Ich freue mich über diese direkte Form des Dialoges und über viele neue Kontakte – auch auf den Social-Media-Plattformen. Auf Facebook finden Sie mich unter: www.facebook.com/StefanKaufmannMdB.



Folgen Sie mir auf twitter!

Auf twitter finden Sie mich unter: www.twitter.com/StefanKaufmann

Max Planck ETH Center for Learning Systems



Mit Prof. Dr. Martin Stratmann, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Prof. Dr. Lino Guzzella, Präsident der ETH Zürich und Prof. Dr. Bernd Engler, Rektor der Universität Tübingen (von links), am Rande der Eröffnungsfeier.

Tübingen – Maschinen sollen nicht nur intelligenter, sondern auch lernfähiger werden. Um die Forschung in diesem Bereich voranzutreiben, eröffneten die ETH Zürich und die Max-Planck-Gesellschaft am Montag, 30. November, offiziell das Max Planck ETH

Center for Learning Systems. Die Wissenschaftler möchten verstehen, was die theoretischen Prinzipien des Lernens sind und wie sie diese auf reale Maschinen anwenden können. So möchten sie unter anderem Roboter dazu bringen, in einer unbekanntem komplexen Umgebung autonom zu handeln. Im

Mehr Informationen zum Max Planck ETH Center for Learning Systems: www.learning-systems.org

Max Planck ETH Center werden Wissenschaftler der Standorte Tübingen, Stuttgart und Zürich an diesen Fragen zusammenarbeiten. Die Kosten in Höhe von 5 Millionen Euro in den ersten fünf Jahren teilen sich die beiden Partner zur Hälfte.

Steinbeisschule zu Besuch im Bundestag



Mit den Schülerinnen und Schülern der Steinbeisschule Stuttgart im Reichstagsgebäude.

Berlin – Besuch hatte ich am Donnerstagnachmittag, 3. Dezember, aus der Steinbeisschule in Stuttgart-Nord. Mit den Schü-

lerinnen und Schülern, die mich unter der Leitung ihrer Lehrerin Frau Gaul besucht haben, hatte ich eine muntere Diskussion über

einen bunten Strauß an Themen. Dass das Berufskolleg Zukunft hat, haben die jungen Leute klar unter Beweis gestellt!

ifa-Festakt: 10 Jahre CrossCulture Praktika

Berlin – In Stuttgart hat es seinen Sitz, engagiert ist es weltweit: das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa). Als älteste deutsche Mittlerorganisation für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist das ifa in der ganzen Welt für Kunstaustausch, den Dialog der Zivilgesellschaften und die Vermittlung außerkulturpolitischer Informationen aktiv. Eine Arbeit, die in Zeiten von Globalisierung und der aktuellen Flüchtlingssituation immer wichtiger



Podiumsdiskussion mit CCP-Alumni und Stipendiaten. © Bilal El Soussi

Mehr Informationen zum CrossCulture-Programm: <http://bit.ly/18R8qPF>

und wertvoller wird. Am Donnerstagnachmittag, 3. Dezember, wurde mit einem Festakt in Berlin das zehnjährige Bestehen der CrossCulture Praktika gewürdigt. Mit

diesem Programm setzt sich das ifa für den interkulturellen Dialog, grenzüberschreitende Erfahrungen und die Stärkung der Kooperation zwischen Deutschland und islamisch geprägten Ländern ein. Seither haben 450 Menschen aus 32 Ländern daran teilgenommen. In einer Podiumsdiskussion habe ich mit dem Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Andreas Görge, dem deutsch-irakischen Schriftsteller Abbas Khider und Programmteilnehmenden unter dem Titel „Crossing Borders – Begegnungen mit der islamischen Welt“ diskutiert – ein Thema, das aktueller kaum sein könnte!

Ein-Euro-Jobs als Sprungbrett

Einer Umfrage des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zufolge tragen Arbeitsgelegenheiten für Arbeitslosengeld-II-Empfänger, sogenannte Ein-Euro-Jobs, dazu bei, die Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer zu erhalten. Zwei Drittel der befragten Einsatzbetriebe hielten diese arbeitsmarktpolitische Maßnahme demnach für geeignet, die Teilnehmer wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Als Hemmnis sahen 16 Prozent der Betriebe an, dass die Maßnahmen nicht dazu ausgelegt seien, persönliche Probleme der Teilnehmer zu lösen, jeweils 15 Prozent gaben an, dass die Teilnehmer zu wenig qualifiziert seien und dass die Ein-Euro-Jobs nicht den Anforderungen einer regulären Beschäftigung entsprächen. Dennoch sehen 82 Prozent der Betriebe ihren Teilnehmer als geeignet für den jeweiligen Ein-Euro-Job an, mehr als die Hälfte der befragten Betriebe stellte sogar eine Eignung für ein reguläres Beschäftigungsverhältnis fest. (Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

Brief aus Berlin



Blick hinter die Kulissen bei Gauthier Dance

Stuttgart – Im Rahmen der Kulturreihe der CDU Stuttgart haben wir letzten Sonntag Eric Gauthier und seine Ballettkompagnie Gauthier Dance im Stuttgarter Theaterhaus auf dem Pragsattel besucht. Nach einem Gespräch mit Eric über seine Kompagnie, das Leben als Tänzer und das immer größer werdende internationale Interesse an der Arbeit der Kompagnie hatten wir natürlich Gelegenheit, das Erfolgsprogramm „Infinity“ mit 8 kürzeren Stücken zu sehen. In der Pause ging es dann Backstage und sogar auf die Bühne. Es gab die Möglichkeit für Ge-



Gespräch mit Eric Gauthier (3.v.l.) vor Beginn der Vorstellung.

Weitere Informationen zu Gauthier Dance finden Sie im Internet unter: <http://bit.ly/1XMt03E>

sprache mit den jungen Tänzerinnen und Tänzern und für Einblicke in die Kulissen und die Bühnentechnik. Dank der gewinnenden Persönlichkeit Eric's und toller Programme für jeden Geschmack ist Gauthier Dance nach nur 8 Jahren auf einer beeindruckenden Erfolgsspur. Weiterhin alles Gute!

Gespräche zur Forschungspolitik in Brüssel



Zusammen mit dem Vorsitzenden der EVP-Fraktion, Manfred Weber, und Bundesbildungsministerin Johanna Wanka.

Brüssel – Als Berichterstatter meiner Fraktion für die europäische Forschungspolitik bin ich immer wieder zu Arbeitsbesuchen in Brüssel. So auch letzten Dienstag – diesmal zusammen mit Bundesbildungsministerin Johanna Wanka. In Gesprächen unter anderem mit dem EU-Forschungskommissar Carlos Moedas sowie Vertretern der in Brüssel ansässigen deutschen Forschungsorganisationen und mit dem Generaldirektor für

Forschung der EU-Kommission, Jan-Robert Smits, sowie seinem Stellvertreter Rudolf Strohmeier ging es vor allem um eine Zwischenbewertung des Forschungsrahmenprogramms Horizon 2020 sowie erste Einschätzungen zum EFSI, dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen aus forschungs- und innovationspolitischer Sicht. Am Abend gab es dann noch ein Treffen mit dem Vorsitzenden der EVP-Fraktion und stellvertretenden CSU-Vorsitzenden Manfred Weber und der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament sowie Parlaments-Vizepräsident Rainer Wieland. Ein guter und wichtiger Tag. Denn Ziel meiner Bemühungen ist es, die europäische Forschungspolitik eng mit allen aus deutscher Sicht relevanten Akteuren abzustimmen – in Berlin und Brüssel.

Impressionen unserer Delegationsreise nach Neu Delhi und Bangalore

Neu Delhi/Bangalore – Indien ist mit über 1,2 Milliarden Einwohnern die größte Demokratie der Welt. Als einer der sogenannten BRIC-Staaten gilt Indien als aufstrebende Macht der Zukunft. In den letzten beiden Jahrzehnten hat sich Indien zu einem Hightech-Standort entwickelt, der für Deutschland zu einem immer wichtigeren Partner im Bereich Bildung und Forschung wird. Erst vor kurzem war unsere Kanzlerin mit einigen Kabinettsmitgliedern – darunter unsere Wissenschaftsministerin Prof. Johanna Wanka – in Indien. In Neu Delhi haben wir in Gesprächen mit Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung – darunter der indische Wissenschaftsminister, die Mitglieder der Parlamentsausschüsse für Wissenschaft und für Bildung, der Deutsche Botschafter, die Vertreter der politischen Stiftungen, die Partnerorganisationen des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses

sowie Professoren, die in deutsch-indischen Austauschprojekten arbeiten – hauptsächlich die bilaterale Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit, den Aufbau eines Systems der beruflichen Bildung in



Mit dem Wissenschaftsminister Indiens, Harsh Vardhan (Mitte) in Neu Delhi.

Indien und die allgemeine Situation von Wissenschaft und Forschung im Gastland thematisiert. In Bangalore ging es dann vor allem um Forschung und Innovation und die Arbeit der zahlreichen deutschen Unternehmen in Indien. Zu diesem Zwecke haben wir hochkarätige Spitzenforschungseinrichtungen und deutsche sowie indische Unternehmen besucht – darunter Zeiss Ikon, Daimler und Biocon. In

den Bereichen Biotechnologie und Informatik gehört Indien derzeit zu den wichtigsten Forschungs- und Innovationsstandorten der Welt. Allein in Bangalore arbeiten rund 750.000 Informatiker in über 1.000 so genannten In-House-Firmen multinationaler Unternehmen. So beschäftigt beispielsweise Bosch rund 20.000 Informatiker in Ban-



Meine Delegations-Kollegen Kai Gehring (Grüne), Dr. Simone Raatz (SPD), Swen Schulz (SPD) und Dr. Thomas Feist (CDU) beim Treffen mit Wissenschafts- und Forschungsorganisationen im Deutschen Wissenschafts- und Innovationshaus (v.l.).

galore. Daneben standen Themen wie die Gesundheitsforschung, die Nachhaltigkeitsforschung und die Produktionstechnologie im Fokus. Der indischen Regierung ist

die herausgehobene Bedeutung von Bildung und Forschung zur Erschließung des enormen Potentials ihres Landes bewusst. Es ist das strategische Ziel der Bundesrepublik, die Zusammenarbeit mit Wachstumsmärkten zu stärken und ihre Kompetenzen in Bildung und Forschung auszubauen. So hat sich der Austausch von Studierenden und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den letzten Jahren auf 12.000 Studierende im Jahr 2014 verdoppelt. Auch die gemeinsame Förderung von Forschungsprojekten ist eine wichtige Säule der deutsch-indischen Zusammenarbeit. Die Reise hat dazu beigetragen, die traditionell guten und freundschaftlichen Beziehungen weiter zu vertiefen und Ideen für neue Kooperationsprojekte zu entwickeln. Sie hat zudem die Augen dafür geöffnet, wie globale Unternehmen in Indien agieren – und damit auch Arbeitsplätze in Deutschland sichern.